

NEWSLETTER BILDUNG



Vorwort

Liebe Leser*innen,

voller Tatendrang möchten wir in das Jahr 2024 und in die Arbeit an guter Bildung für alle einsteigen. Deshalb präsentieren wir Ihnen gleich zu Jahresbeginn eine neue Ausgabe des NL Bildung sowie – am 25. Januar – eine Veranstaltung in unserer Reihe *Bildung schafft Zukunft*. Für das Frühjahr planen wir eine Bildungskonferenz zum Thema Potenzialentfaltung – Konzept und weitere Informationen hierzu folgen im nächsten NL.

Zahlreiche kommunale Akteur*innen, innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, setzen sich ein für Chancengleichheit in der Bildung, an verschiedenen Stationen des lebensbegleitenden Lernens. Je nach Bildungsphase hat die Kommune hierbei mehr oder weniger Gestaltungsmöglichkeiten. Den Rahmen setzen meist landes- und bundespolitische Festlegungen. Bezogen auf die schulische Bildung finden sich im schwarz-roten Koalitionsvertrag für Hessen für 2024 – 2029 einige gute Ansätze, so z. B. die Absicht, den landesweiten Sozialindex für Schulen auf der „Basis einer verfeinerten Datengrundlage und anhand geeigneter Kriterien weiterzuentwickeln“.

Zudem ist im Koalitionsvertrag die Zusage enthalten, sich finanziell stärker an den Kosten für den Bau von Schulen zu beteiligen. Die bestehenden Investitionsprogramme für den Kitabereich bleiben erhalten, zusätzlich wird sich das Land an den Betriebskosten beteiligen. Mit diesen Programmen wird den Kommunen verstärkte finanzielle Unterstützung für zwei zentrale Stationen in der Bildungsbiographie unserer Kinder in Aussicht gestellt.

Vom neuen Startchancenprogramm des Bundes erhoffen wir uns Impulse auch für die Wiesbadener Schullandschaft und wünschen uns, dass zumindest eine Wiesbadener Schule in das Programm aufgenommen wird.

Im aktuellen NL erwarten Sie folgende Themen:

- [„Bildung schafft Zukunft“ zum Thema „Frühe Ungleichheiten im Zugang zu Kindertagesbetreuung“ am 25. Januar](#)
- [Publikation zum Thema „Frühe Ungleichheiten“](#)
- [Videointerview zur datenbasierten Fachkräftesicherung in Wiesbaden](#)
- [Publikationen zum Thema „Übergang Schule – Beruf“](#)
- [Wiesbaden mit anderen Augen sehen: Neue Termine für Stadtteilspaziergänge](#)
- [Das Bildungsbüro stellt vor ... Dr. Heike Schiener, Grundbildungszentrum der vhs Wiesbaden e. V.](#)
- [Zahl des \(ersten\) Quartals](#)

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!



„Bildung schafft Zukunft“ zum Thema „Frühe Ungleichheiten im Zugang zu Kindertagesbetreuung“ am 25. Januar 2024



Im Januar erwartet Sie wieder ein spannender Vortrag im Rahmen der Reihe „Bildung schafft Zukunft“. Diesmal referieren Dr. Sophia Schmitz und Dr. Mathias Huebener vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung zum **Thema „Frühe Ungleichheiten im Zugang zu Kindertages-betreuung“**.

Ihre Auswertungen der Kinderbetreuungsstudie (wir berichten darüber auch hier im Newsletter) verdeutlichen, dass Kinder aus benachteiligten Familien deutlich seltener eine Kita besuchen, obwohl sie besonders von einem frühen Besuch profitieren würden. Wie solche frühen Bildungsungleichheiten abgebaut werden, auch damit beschäftigen sich die Autor*innen.

Außerdem wird während der Veranstaltung ein Blick auf die Praxis in Wiesbaden geworfen – aktuelle Zahlen und bereits getroffene Maßnahmen werden vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert.

Die Veranstaltung findet digital **am Donnerstag, den 25. Januar um 18 Uhr** statt. Es ist keine Anmeldung erforderlich, den Einwahllink finden Sie unter untenstehendem Link.

- [Einwahllink zur Veranstaltung Bildung schafft Zukunft](#)

Ansprechpartnerin: Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden

Publikation zum Thema „Frühe Ungleichheiten“

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) und den Autor*innen Huebener, Schmitz, Spieß und Binger unter dem Titel „Frühe Ungleichheiten – Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive“ eine neue lesenswerte Studie herausgebracht.

Die Studie, die auch Ausgangspunkt für die nächste Veranstaltung im Rahmen von Bildung schafft Zukunft ist, stellt aktuelle Befunde zu Unterschieden in der Kita-Nutzung und den Kita-Bedarfen nach familialen Merkmalen dar. Sie untersucht auch die Ursachen für ungleiche Kita-Zugänge und schlägt Maßnahmen zur Verringerung dieses „Kita-Gaps“ vor.



- [Link zur Publikation](#)

Ansprechpartnerin: Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden

Videointerview zur datenbasierten Fachkräftesicherung in Wiesbaden

Wir möchten Sie auf das neue Videointerview mit Frau Dr. Rabea Krätschmer-Hahn, Abteilungsleiterin Grundsatz und Planung im Amt für Soziale Arbeit, und der Koordinierungsstelle für Bildungsmonitoring „Kosmo“ aufmerksam machen.

In dieser Folge erläutert Frau Dr. Rabea Krätschmer-Hahn, wie die Sozial- und Jugendhilfeplanung sowie das Bildungsmonitoring zur Fachkräftesicherung beitragen und welche Maßnahmen in Wiesbaden getroffen werden, um Jugendliche und Erwachsene niedrigschwellig, ressourcenorientiert und motivationsfördernd in Aus- und Weiterbildung zu bringen.



- [Link zum Video](#)

Ansprechpartnerin: Dr. Rabea Krätschmer-Hahn, Abt. Grundsatz und Planung, Amt für Soziale Arbeit

Publikationen zum Thema „Übergang Schule – Beruf“



Der Übergang von der Schule zum Beruf wird auch in einer neuen Publikation der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung thematisiert. Über ein Fünftel aller Schüler*innen eines Jahrgangs verlassen die Schule ohne oder mit maximal einem Ersten Schulabschluss – Tendenz steigend. Diese Schüler*innen finden nur schwer eine geeignete Ausbildung und haben damit generell schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In Zeiten des Fachkräftemangels erscheint es notwendig, diese Gruppe vermehrt in den Blick zu nehmen und nach geeigneten Lösungen zu suchen, um bildungsbenachteiligte Jugendliche im Übergang Schule – Beruf zu unterstützen.

Der Bericht „22 Prozent – Die Übersehenen am Übergang in die Ausbildung“ beschäftigt sich ausführlich mit ebendiesen Themen und stellt verschiedene Perspektiven vor. Neben Wissenschaft und Praxis kommen dabei auch betroffene Jugendliche zu Wort.

- [Link zur Publikation](#)

Ansprechpartnerin: Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden

Wiesbaden mit anderen Augen sehen: Neue Termine für Stadtteilspaziergänge

Unter dem Motto „Wiesbaden mit anderen Augen sehen“ möchte das Amt für Soziale Arbeit Sie auch in diesem Jahr wieder in verschiedene Wiesbadener Stadtteile „entführen“, die selten im Fokus von historisch-touristischen Rundgängen oder auch privaten Ausflügen stehen. Wir möchten damit allen (auch langjährigen) Wiesbadener*innen Einblicke in die ganz unterschiedlichen Facetten unserer Stadt geben – denn Wiesbaden ist mehr als das historische Fünfeck!

Ziel ist, die Geschichte und die Potenziale oft unterschätzter Quartiere sichtbar zu machen, Berührungspunkte abzubauen und neue Einblicke zu ermöglichen.

Rundgang 1: Gräselberg

27. April um 13:00 Uhr, ca. 2 Stunden, vor dem Stadtteilzentrum Gräselberg (Villacher Straße 3)

Rundgang 2: Bergkirchenviertel

4. Mai um 16:00 Uhr, ca. 2 Stunden, Palast-Hotel (Kranzplatz 5 – 6)

Rundgang 3: Klarenthal

30. Juni um 15:00 Uhr, ca. 2 Stunden, Am Kloster Klarenthal 15

Rundgang 4: Amöneburg

14. September um 15:00 Uhr, ca. 2 Stunden, vor Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (Wiesbadener Landstraße 80 – 82)

Es ist keine Reservierung erforderlich, die Teilnahme an den Stadtteilspaziergängen ist kostenlos. Festes Schuhwerk und ein bisschen Kondition werden vorausgesetzt.

- [Link zum Veranstaltungskalender auf wiesbaden.de](#)

Ansprechpartnerin: Beate Hock, Abt. Grundsatz und Planung, Amt für Soziale Arbeit

Das Bildungsbüro stellt vor ...

Die neue Interviewreihe mit Akteur*innen der Wiesbadener Bildungslandschaft

In dieser Interviewreihe stellen wir im lockeren Turnus einzelne Netzwerkpartner*innen vor und erhalten interessante Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Dieses Mal freuen wir uns über die Antworten von Dr. Heike Schiener, Grundbildungszentrum der vhs Wiesbaden e. V.

Kurze Vorstellung

Mein Name ist Dr. Heike Schiener. Seit Sommer 2022 leite ich das Grundbildungszentrum der vhs Wiesbaden e. V. im Europaviertel. Man findet mich in Haus B, Raum 015. Mehrere Jahre war ich im Bereich Grundbildung und Bildungsmanagement in RLP „unterwegs“, bevor ich den Weg über den Rhein nach Wiesbaden fand. Meine Bildungsbiografie ist bunt und erlaubte mir Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche: Ausbildung zur Krankenschwester, Berufstätigkeit als OP-Schwester, Abitur über den zweiten Bildungsweg, Studium von Geografie, Soziologie und Islamwissenschaften, Promotion über die Frauenwelt in Damaskus, Lehr- und Forschungstätigkeit an der JGU sowie Mitarbeit in Bildungsprojekten an Volkshochschulen und Kommunen. Mein Bildungsweg bot mir vor allem die Chancen zu lebenslangem Lernen.



Warum braucht es eine Stelle wie Ihre?

Die Leo-Studie (2018) geht davon aus, dass rund 12,1 Prozent der 18- bis 64-jährigen Einwohner*innen einer Region gering literalisiert sind. Geringe Literalität bedeutet, dass eine Person bestenfalls bis zur Ebene einfacher Sätze lesen oder schreiben kann. Das sind in Deutschland rund 6,2 Millionen Erwachsene, von denen etwas mehr als 50 Prozent in ihrer Muttersprache Deutsch kommunizieren. In Hessen trifft das auf rund 480.000 Personen zu und in Wiesbaden können wir von ungefähr 22.000 Betroffenen ausgehen. Da aber nur rund 0,2 Prozent der gering literalisierten Menschen den Mut für einen Lese- und Schreiblehrgang aufbringt, bleibt noch viel Arbeit zu tun! Die Daten der aktuellen PISA-Studie belegen erneut die schlechten Lese- und Schreibfähigkeiten deutscher Schüler*innen!

Die größte Schwierigkeit dabei ist es, ein Angebot bei Betroffenen bekannt zu machen. Wenn das gelingt, muss weiterhin Überzeugungsarbeit für die Teilnahme und auch ein „Durchhalten bis zum Ende des Kurses“ geleistet werden. Dafür sind gute Beratung, vielfältige und professionelle Unterstützung sowie personelle Kontinuität bei Kursleitenden und Ansprechpersonen nötig. Es braucht immer wieder kreative Ideen und neue Wege, um die Zielgruppe für passende Angebote zu gewinnen.

Grundbildung braucht also starke Fürsprecherinnen und engagierte Kümmerer, denn gering literalisierte Menschen sind oft zurückhaltend, bleiben gerne im Hintergrund und verfügen meistens nur über ein geringes Einkommen. Soll das Motto des UN-Aktionsprogramms „Bildung für alle“ auch für diese Zielgruppe gelten, dann braucht es zum einen bezahlbare, bedarfsgerechte Angebote und gut funktionierende Informationskanäle, über die die Betroffenen davon erfahren. Zum anderen sind Lehrkräfte mit Einfühlungsvermögen für die Zielgruppe gefragt.

Was sind die Schwerpunkte oder Besonderheiten Ihrer Tätigkeit?

Ich berate zum einen Erwachsene mit Grundbildungsbedarf im Lesen, Schreiben und Rechnen, teste deren Kompetenzen und vermittele in passende Kursangebote. Zum anderen entwickle ich Konzepte für neue Kursformate im Bereich gesundheitliche, politische oder digitale Grundbildung. Außerdem kümmere ich um die Akquise von Lehrkräften für die Kurse sowie von Teilnehmenden. Ich initiiere Veranstaltungen, um auf die Förderbedarfe gering literalisierter Menschen aufmerksam zu machen. Damit vor allem diejenigen von den Kursangeboten erfahren, die wenig Zugang zu Medien, aber großen Nachholbedarf an Basiswissen haben, ist intensive Netzwerkarbeit und viel Öffentlichkeitsarbeit nötig. Ich koordiniere sozialraumorientierte Grundbildung, also Angebote in den Wohngebieten, die Eltern mit Themen wie z. B. gesunde Ernährung, Fitness, Vermeidung von Schulden, Zeitmanagement erreicht. In Zeiten knapper städtischer Haushalte werde ich mich verstärkt um die Akquise von Spenden- und Sponsorengelder sowie Fördermittel kümmern müssen.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie?

Gerade gering literalisierte Menschen brauchen Lehrkräfte, die nicht nur professionell unterrichten, sondern auch sozial kompetent und einfühlsam mit den meist negativen Lernerfahrungen und Ängsten der Lernwilligen umgehen können und einen „sicheren“ Lernraum bieten. Davon gibt es im Weiterbildungsbereich aktuell leider zu wenige.

Die Teilnehmendenzahl in den Grundbildungskursen muss klein sein (max. 5), damit den unterschiedlichen Lernbedarfen differenziert entsprochen werden kann. Das erhöht wiederum die Kursgebühren und damit die Hürde zur Teilnahme für Menschen, die nicht von einer Einrichtung oder Behörde finanziert werden. Die Finanzierbarkeit der Angebote sowohl für die Teilnehmenden als auch die vhs ist daher eine Herausforderung.

Die Erreichbarkeit von Menschen, die nicht oder nur sehr schlecht lesen können, ist ein massives Problem. Wir wollen daher künftig stärker digital präsent werden und unsere Angebote auch mit kurzen Videos auf der vhs Homepage und über Social Media bekannt machen. Für die Nutzung digitaler Tools im Grundbildungsbereich soll fortgebildet werden.

Erfolgreiche Projekte stehen durch Mittelkürzungen für 2024 vor dem Aus und müssen in finanzierbare Formate überführt werden. Hier wird aktuell nach Lösungen gesucht.

Besonders an der Arbeit gefällt mir, ...

... mich für Menschen einzusetzen, mit denen es das Schicksal nicht gut gemeint hat, damit sie eine 2. Chance zum Lernen bekommen. Die Lebensgeschichten und Bildungsbiografien der Menschen, die ins Grundbildungszentrum zur Beratung kommen, berühren mich sehr und ich setze mich gerne dafür ein, dass Bildung für alle möglich wird.

Ich mag die Vielfalt der Kontakte zu sehr verschiedenen Trägern, Initiativen, Vereinen und Personen. Auch meine alltäglichen Tätigkeiten haben eine große Bandbreite von kreativem Entwickeln und Konzipieren, internen und externen Netzwerken, Verwalten und Organisieren bis zu Beraten, Vermitteln und immer wieder Mut Machen und Mut Zusprechen!

Für die Wiesbadener Bildungslandschaft wünsche ich mir ...

... finanzielle Sicherheiten, um erfolgreiche Projekte zum einen fortsetzen und verstetigen zu können und zum anderen die Vielfalt der Angebote von Bildungsträgern zu erhalten.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Hätten Sie auch Lust, sich und Ihre Arbeit in einem der nächsten Newsletter vorzustellen?

Dann melden Sie sich gerne beim Bildungsbüro!

- [Link zur Seite des Grundbildungszentrums](#)

Ansprechpartnerin: Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden

Zahl des Quartals

Auch in diesem Jahr werden wir Ihnen einmal im Quartal eine spannende Zahl aus dem Bildungsmonitoring vorstellen und Ihnen entsprechende Hintergrundinformationen bereitstellen.

Das Bildungsmonitoring ist die Datensammlung für den Bereich Bildung in Wiesbaden. Hier finden Sie eine Vielzahl an Kennzahlen, um das Bildungsgeschehen besser einordnen zu können – von Bildung in den ersten Lebensjahren bis hin zur Erwachsenenbildung.

Diesmal beschäftigen wir uns, passend zur nächsten Veranstaltung im Rahmen von Bildung schafft Zukunft, mit einer Zahl aus der frühen Bildung ... schauen Sie gleich vorbei!



- [Link zur Zahl des Quartals](#)

Ansprechpartnerin: Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden

Herausgeber: Landeshauptstadt Wiesbaden
Kontakt: Theresa Nagy, Amt für Soziale Arbeit, Abt. Grundsatz und Planung, Bildungsbüro Wiesbaden, bildungsbuero@wiesbaden.de

Bildnachweise: Viktoria Kurpas/shutterstock.com, Bildungsbüro, freepik.com, Heinz Porten
Ausschließlich digitale Fassung; Januar 2024



Sozialleistungs-
und Jobcenter



Amt für Soziale Arbeit